GfÖ

Gesellschaft für Ökologie e.V.

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

47. JAHRGANG NUMMER 2, JUNI 2018

IN DIESER AUSGABE:

WAS MACHT EIGENTLICH DER VORSTAND? 2

WELCHE VORTEILE BIETET DIE GFÖ IHREN MITGLIEDERN? 4

ZUKUNFTSMUSIK – WAS SOLLTE/KÖNNTE IN DER GFÖ IN ZUKUNFT MÖGLICH SEIN? 5

NACHLESE ECOLOGY ACROSS 7

JAHRESTAGUNG DER GFÖ 2018 – 10. - 14. SEPTEMBER 2018 IN WIEN, ÖSTERREICH 8

PARADIGMENWECHSEL: VON 9

STEIGERUNG DES KAKAO-ERTRAGS DURCH ÖKOLOGISCHE INTENSIVIERUNG 11

ARTENVIELFALT UND PROFIT IN DER LANDWIRTSCHAT 12

AUS DEN GFÖ-ARBEITSKREISEN 13

- AK UMWELTBILDUNG 13
- AK YOMOS 14

IPBES-AG 14

ANKÜNDIGUNGEN 16

AUFGELESEN—PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER 17

PROTOKOLL DER GFÖ – MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2017 20

NEUE MITGLIEDER 25

GFÖ-ARBEITSKREISE 26

GFÖ-VORSTAND 27

AUFGABEN, ÄMTER UND AKTIVITÄTEN

Welche Aufgaben hat eigentlich die GfÖ? Welchen Zielen verschreibt sie sich, und welche Mittel hat sie, um die Ziele zu erreichen? Was beinhaltet die Arbeit des Vorstands, und was wäre für die weitere Entwicklung des Verbands denkbar und wünschenswert? In diesem Nachrichtenheft wollen wir solche Fragen aufgreifen. Das ist keine rein akademische Übung: Es zeichnet sich ab, dass die Entwicklung der GfÖ-Finanzen und die Anforderungen zum Erhalt der Gemeinnützigkeit des Verbands Anpassungen der Satzung notwendig machen, die auf der Mitgliederversammlung im Rahmen der Jahrestagung in Wien zu diskutieren und zu beschließen sind. In diesem Zuge haben wir die Gelegenheit eine breite Debatte zur Rolle der GfÖ in wissenschaftlichen und angewandten Bereichen zu führen. Die GfÖ verfügt über finanzielle Mittel, die für den Ausbau bereits etablierter Aktivitäten verwendet werden können. Es wären aber auch neue Initiativen denkbar. Für diese müssten sich GfÖ-Mitglieder bereit finden, koordinierend und bei der Umsetzung der Aufgaben aktiv zu werden. Dazu möchten wir ausdrücklich einladen. Es ist natürlich eine Herausforderung in ohnehin schon überlasteten Terminkalendern noch eine Ecke freizuschaufeln, um die GfÖ weiterzuentwickeln und der Ökologie zum Beispiel in den aktuellen Debatten um die Rolle biotischer Interaktionen für menschliches Wohlergehen einen angemessenen Platz zu verschaffen. Wir nehmen Ideen und Vorschläge gerne auf, um sie in Wien zu konkretisieren!

Ihr/Euer GfÖ-Vorstand

WAS MACHT EIGENTLICH DER VORSTAND?

Wie jeder Verein hat die GfÖ einen Vorstand. Hierzu gehören laut der GfÖ-Satzung 1. der/die Präsident/in, 2. der/die Vizepräsident/in, 3. der/die Schriftführer/in, 4. der/die Kassenwart/in und jeweils ein Vertreter/eine Vertreterin der Ökologinnen und Ökologen aus Österreich und aus der Schweiz. Die Inhaberinnen/Inhaber der ersten vier Ämter stellen den geschäftsführenden Vorstand dar, alle sechs gemeinsam bilden den Gesamtvorstand. Gesetzlich repräsentiert wird die GfÖ durch Präsident/in und Vizepräsident/in, die jeweils allein vertretungsberechtigt sind. Alle Vorstandsämter werden ehrenamtlich ausgeführt und werden nicht vergütet.

Laut Satzung „besorgt [der Vorstand] die laufende Vereinsführung und führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung durch". Was aber umfassen die Aufgaben, die mit den jeweiligen Ämtern verknüpft sind, und wieviel Zeit muss dafür investiert werden? Im Folgenden umreißen wir dies auf Basis der Erfahrungen der jetzigen Amtsinhaberinnen bzw. Amtsinhaber.

Präsident

Der Präsident vertritt die GfÖ nach innen und außen. Zu den Aufgaben zählen insbesondere:

- Die Koordination der Geschäfte der GfÖ, gegebenenfalls in Absprache mit dem Vorstand,
- Einberufung und Leitung der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen

Im Rahmen der Mitgliederversammlungen trägt der Präsident einen Bericht vor, in dem er über seine wichtigsten Aktivitäten für die GfÖ informiert.

Die Aufgaben des Präsidenten teilen sich in themenbezogene, inhaltliche Arbeiten, die Förderung der Kommunikation nach innen und außen, den Zusammenhalt der Mitglieder und die formale, rechtliche Vertretung der GfÖ. Die themenbezogene Arbeit ist eng mit der Kommunikationsarbeit verbunden, denn Initiativen für Projekte und Kooperationen entstehen oft auf der Basis von Vorschlägen aus dem Kreis der Mitglieder, insbesondere der Sprecherinnen und Sprecher von GfÖ-Arbeitskreisen.

Bei der formalen Vertretung der GfÖ geht es um Verhandlungen und den Abschluss von Verträgen wie z.B. den über die Herausgabe des wissenschaftlichen Journals der GfÖ, *Basic and Applied Ecology*. Auch die Eröffnung oder Schließung des GfÖ Kontos gehört dazu.

Vizepräsidentin

Die Vizepräsidentin ist prinzipiell für dieselben Aufgaben verantwortlich wie der Präsident, und sie vertritt ihn in dessen Abwesenheit. Außerdem ist sie für die Organisation des Ausschreibungs– und Auswahlverfahrens für die GfÖ Preise zuständig.

Schriftführer

Der Schriftführer bereitet Vorstandsitzungen und Mitgliederversammlungen vor und führt Protokoll. Er unterstützt die GfÖ-Geschäftsstelle bei Anfragen und erstellt gemeinsam mit der Geschäftsstelle, der Pressestelle und anderen Vorstandsmitgliedern die Nachrichtenhefte der GfÖ.

Weitere Aufgaben betreffen die Unterstützung der GfÖ-Jahrestagungen, die Herstellung von Informationsmaterial zur GfÖ oder die Bearbeitung von Anträgen auf Förderung durch Arbeitskreise der GfÖ. Außerdem vertritt der Schriftfüh-

rer die GfÖ bei Treffen von Dachorganisationen und als Beobachter bei der *Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services* (IPBES).

Kassenführerin

Die Kassenführerin ist für die Verwaltung der GfÖ -Finanzen zuständig und pflegt dabei einen intensiven Kontakt zur Geschäftsstelle. Die Aufgaben sind vielfältig :

- Abwicklung des gesamten Zahlungsverkehrs
- Kontrolle/Verantwortung für die Buchführung
- Aufstellung des Jahresabschlusses/Erstellung Einnahmen-Überschuss-Rechnung, Finanzbericht und Erstellung des Kassenberichtes
- Laufende Information des Vorstands über die finanzielle Situation des Vereins
- Aufstellung des jährlichen Haushaltsplans
- Abrechnung bei der Durchführung von Vereinsveranstaltungen
- Erstattung von vorgelegten Spesenabrechnungen/Aufwandsentschädigungen
- Überwachung der vom GfÖ Vorstand beschlossenen Ausgaben im Rahmen des Jahresbudgets
- Überwachung der Mitgliederverwaltung, die durch die Geschäftsstelle ausgeführt wird
- Entgegennahme von Spenden und Ausstellung von Spendenbescheinigungen
- Vorbereitung und Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten und Steuererklärungen
- Planung von geeigneten Kapitalanlagen bzw. Rücklagen zur Sicherstellung der Liquidität
- Abrechnung und Zahlung von Gehältern
- Bearbeitung der Zuschussanträge an Dachorganisationen

Vetreter der Ökologinnen/Ökologen aus der Schweiz und aus Österreich

Die GfÖ Vorstandsmitglieder aus der Schweiz und aus Österreich unterstützen den geschäftsführenden Vorstand und bringen die Belange der Ökologinnen und Ökologen, die in der Schweiz oder in Österreich tätig sind, in die Vorstandsarbeit ein. Sie kommunizieren auch die relevanten Entwicklungen in der GfÖ an die Mitglieder und andere Interessierte in den beiden Ländern.

Da die GfÖ ein gemeinnütziger Verein nach deutschem Recht ist, können nur in Deutschland tätige Personen das Präsidentenamt übernehmen. Leider gibt es weiterhin keine entsprechenden Rechtsformen auf europäischer Ebene—trotz entsprechender Bemühungen seit 25 Jahren.

Der Zeitaufwand für diese ehrenamtlichen Tätigkeiten kann sehr stark schwanken. Nach eigenen Schätzungen sind 1—3 Stunden pro Woche nicht untypisch, zu Spitzenzeiten können aber auch 5 Stunden oder mehr anfallen. Diese Zahlen sollen keinesfalls abschrecken sich im GfÖ-Vorstand zu engagieren. Die Belastungen werden dadurch ausgeglichen, dass echte Gestaltungsmöglichkeiten bestehen, die Ökologie als wissenschaftliche Disziplin und als wichtige Grundlage für politische oder betriebliche Entscheidungen nutzbar zu machen.

Ihr/Euer GfÖ-Vorstand

WELCHE VORTEILE BIETET DIE GfÖ IHREN MITGLIEDERN?

Diese Frage wurde mir am Stand der GfÖ während der gemeinsamen Jahrestagung in Gent oft gestellt. Welches nun das überzeugendste Argument ist, bleibt natürlich jedem selbst überlassen. Die folgende Liste soll jedoch als Anregung dienen um Studenten und andere Interessenten zu informieren und im besten Fall natürlich von einer Mitgliedschaft zu überzeugen.

Warum lohnt es sich GfÖ-Mitglied zu sein bzw. zu werden?

1) Vergünstigte Teilnahme an der GfÖ-Jahrestagung. Diese renommierte, international etablierte Tagung ist unser Herzstück, denn hier wird das inhaltliche Programm zum größten Teil von unseren engagierten Mitgliedern gestaltet, die zu ihren jeweiligen Fachgebieten Vortragsblöcke zusammenstellen und moderieren. Hier treffen sich alte, aktuelle und zukünftige Kooperationspartner, und es gibt natürlich einen informellen Stellenmarkt bei dem Studenten, Doktoranden, Post-Docs und Professoren über zukünftige Projekte und Stellen diskutieren können.

2) Zugang zu den Arbeitskreisen der GfÖ. Die AKs der GfÖ sind enge fachliche Netzwerke in denen schnell und unkompliziert Kontakte und Informationen ausgetauscht werden, in denen Methoden entwickelt und besprochen werden, und die mindestens einmal jährlich eigene Treffen und/oder Workshops organisieren. Die GfÖ unterstützt ihre AKs dabei finanziell und ideell.

Warum ist es wichtig dass Mitglieder in den Arbeitskreisen der GfÖ gleichzeitig Mitglieder der GfÖ sind? Die GfÖ finanziert sich zum größten Teil aus den Beiträgen ihrer Mitglieder. Zwar gibt es auch beträchtliche Einnahmen aus der Verwertung des GfÖ-Journals *Basic and Applied Ecology*, doch im Gegensatz z.B. zur BES mit ganzen fünf renommierten Journals sind diese Erträge vergleichsweise eher gering.

Da also letztlich alle GfÖ-Mitglieder die Arbeit der AKs unterstützen, sollte zumindest die große Mehrheit der Mitglieder eines AKs gleichzeitig Mitglied der GfÖ sein. Daher möchten wir die SprecherInnen unserer Arbeitskreise darum bitten in den AKs nochmals nachdrücklich für eine Mitgliedschaft in der GfÖ zu werben.

3) Förderung von Workshops von GfÖ-Mitgliedern. Die GfÖ fördert Bridging–Workshops ihrer AKs, sowie auf Antrag auch andere Workshops. Entsprechende Anträge können von Mitgliedern über die GfÖ-Webseite eingereicht werden.

4) Zugang zu größeren fachlichen Netzwerken und Vertretungen. Die GfÖ vertritt als Berufsverband Ökologen (v.a.) aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nach außen. Damit ver-

schafft sie der wissenschaftlichen Ökologie Gehör in Politik und Gesellschaft. Außerdem ist die GfÖ aktives Mitglied der Europäischen Ökologischen Vereinigung (*European Ecological Federation*, EEF), der *Internationalen Gesellschaft für Ökologie* (INTECOL) und des *Dachverbandes Agrarforschung* (DAF). Außerdem ist die GfÖ als Stakeholder bei der *Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services* (IPBES) vertreten. Zusätzlich gibt es enge Kontakte zum *Bundesamt für Naturschutz* (BfN), dem *Berufsverband Beruflicher Naturschutz* (BBN) und dem *Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung in Deutschland* (NeFo), um nur einige zu nennen.

5) Regelmäßige e-mails mit Stellenangeboten an GfÖ-Mitglieder. Dieser Stellenmarkt wird gerne genutzt um spezifisch ökologische Wissenschaftler, aber auch Berufspraktiker anzusprechen.

6) Detaillierter Veranstaltungskalender auf der GfÖ-Webseite. Zusätzlich wird in e-mails mit Stellenangeboten auch auf bevorstehende Veranstaltungen hingewiesen.

7) Engagement in der GfÖ bzw. in GfÖ-Arbeitskreisen kann vorteilhaft bei Bewerbungen sein, da ein solches Engagement die Vernetzung und Sichtbarkeit innerhalb der wissenschaftliche

8) Freier Zugang zu Artikeln von Basic and Applied Ecology.

9) Vergünstigte Publikation in Basic and Applied Ecology.

ZUKUNFTSMUSIK – WAS SOLLTE/KÖNNTE IN DER GfÖ IN ZUKUNFT MÖGLICH SEIN?

Hier möchte ich eine Reihe von zukünftigen Projekten vorstellen, denen sich die GfÖ widmen wird, bzw. gerne widmen würde. Diese Liste soll eine Diskussionsgrundlage sein um über zukünftige Projekte der GfÖ zu beraten. Das bedeutet natürlich gleichzeitig, dass Sie gerne weitere Projekte vorschlagen können!

Bereits auf dem Weg sind die inhaltliche und formelle Erneuerung der GfÖ-Nachrichtenhefts und die Förderung und Organisation von Methoden- und Karriereworkshops für Studenten, Doktoranden und Post-Docs.

Auf der letzten Mitgliederversammlung in Gent vorgeschlagen und relativ einfach umzusetzen wären Mitgliederbefragungen zu zukünftigen Stellungnahmen der GfÖ. Wenn also die GfÖ „als solche“ eine Stellungnahme abgeben möchte, dann würde diese zuerst gemeinsam von Vorstand, Pressestelle und den betroffenen AKs vorbereitet. In einem zweiten Schritt würden dann die GfÖ-Mitglieder darum gebeten sich in eine digitale Unterstützerliste einzutragen falls sie diese Stellungnahmen unterstützen möchten (vgl. z.B. Unterstützerliste zu #ScientistsWarningToHumanity).

Eine wichtige Aufgabe wäre auch die zukünftige Vertretung der GfÖ im *International Network of Next-Generation Ecologists* (INNGE), einem großen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler. Weitere mögliche Projekte wären z.B. die Einrichtung einer (freiwilligen!) Datenbank zur Expertise von GfÖ-Mitgliedern (vgl. BES). Damit wäre es in Zukunft u.a. schneller möglich gezielt weitere Autoren für geplante Stellungnahmen anzufragen.

Die GfÖ könnte auch regelmäßige lokale „Networking Events“ an Universitäten und Instituten organisieren, um GfÖ-Mitglieder und solche die es werden wollen vor Ort zu vernetzen.

Vielleicht gibt es ja auch Interesse an ökologischer Öffentlichkeitsarbeit auf breiterer Basis (vgl. z.B. SoapBox Science, Umweltbildung, etc.). Je nach Finanzlage könnte die GfÖ in Zukunft auch wieder Reisestipendien für Studenten anbieten, damit diese zur Jahrestagung kommen können.

Die GfÖ könnte in Newslettern und/der auf der Webseite auf Publikationen von GfÖ-Mitgliedern hinweisen (Bücher, wiss. Artikel, populärwiss. Artikel, Interviews, Medienbeiträge, Blogbeiträge).

The Ecological Society of Germany, Austria and Switzerland

Schließlich könnte die GfÖ in Zukunft Merchandiseartikel wie z.B. T-Shirts und Kaffeetassen mit dem Wordcloudlogo, das Schmetterlingsposter des Tagfaltermonitorings (TMD, z.B. gegen Lizenzgebühr) oder sogar einen Kalender mit Einsendungen des Fotopreises über die GfÖ-Webseite verkaufen, um die so generierten Einnahmen in die Förderung weiterer Veranstaltungen der GfÖ-Mitglieder fließen zu lassen.

Viele dieser Vorschläge bringen einen nicht unerheblichen zusätzlichen Organisationsaufwand mit sich. Möglich werden solche Projekte also nur dann, wenn sich entweder Mitglieder finden die diese Organisation übernehmen, oder aber wenn die Mitgliederzahlen der GfÖ derart wachsen dass die Einrichtung einer Stabstelle finanziell möglich ist.

Was meinen Sie?

Gibt es Angebote, Informationen, Veranstaltungen oder Dienstleistungen, die Sie gerne in Zukunft bei der GfÖ finden würden?

Oder gibt es in der GfÖ bisher noch nicht etablierte Bereiche, in denen Sie sich gerne aktiv einbringen möchten (z.B. Workshops außerhalb der Jahrestagung, Wissenschaftsvermittlung, ...)?

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen! Sie erreichen uns per e-mail (presse@gfoe.org), Twitter (@gfoe_org) und Facebook (@gfoe.org) bzw. https://www.facebook.com/gfoe.org/).

Juliane Röder
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
presse@gfoe.org

NACHLESE ECOLOGY ACROSS BORDERS 2017 IN GENT

Diesmal war vieles anders als sonst: statt Anfang September trafen wir uns Mitte Dezember, statt 500-600 Teilnehmern waren es mehr als 1500, wir waren zu Gast in Belgien, und viele von uns hatten Probleme den Tagungsort zu erreichen weil Flugzeuge und selbst einige Züge im Schnee nicht weiterkamen.

Auch der erste Plenary Speaker, Iain Couzin, hatte mit dem Schnee zu kämpfen. Glücklicherweise konnte Sue Hartley, die scheidende Präsidentin der BES, kurzfristig einspringen, und erläuterte uns die Rolle von Silizium in der Pflanzenverteidigung und das daraus folgende Potential dieses Elements bei der Ertragssicherung. Carlos M. Herrera plädierte überzeugend und leidenschaftlich dafür in Zukunft mehr Augenmerk auf Varianzen zu legen sowie individuelle Pflanzen als epigenetische Mosaike zu begreifen. Louise Vet führte uns anhand von zentralen Publikationen durch 12 Monate Ökologie. Dabei rief sie uns dazu auf unsere Arbeit besser, verständlicher und öfter zu kommunizieren und uns persönlich in kleinen wie großen Umweltschutzprojekten zu engagieren. Ian Couzin erzählte uns schließlich am Donnerstag von komplexen Schwarmverhalten, deren Modellierung, und der Verwendung von holografischen Fischen bei einigen seiner Projekte.

Das Programm der drei Tage war dicht und intensiv, mit jeweils 12-13 parallelen Sessions am Vor- und Nachmittag. In der längeren Mittagspause dazwischen war Zeit für Workshops oder all die wirklich wichtigen Gespräche einer Tagung. Sehr erfreulich war die große Zahl an Interessenten während der beiden Postersessions. In den engen Gängen wurde lebhaft und auf hohem Niveau diskutiert, wobei Intensität und Lautstärke der vielen gleichzeitigen Diskussionen deutlich korreliert waren. Nach dem Tagesprogramm trafen sich dann abends viele Teilnehmer an den diversen Frittenbuden in der Umgebung wieder. Während des Tages war das Essen in den Pausen leider oft schnell weg, und vereinzelt gab es auch Unverständnis dafür, warum bei einer Tagung von Briten, Belgiern, Niederländern und Deutschen viel Wein aber nur wenig Bier angeboten wurde.

Trotzdem war das Conference Dinner mit 650 Teilnehmern nicht nur restlos ausgebucht, sondern offenbar so gut, dass am Morgen danach viele Leute erst deutlich später ins Konferenzzentrum fanden, und viele mit den Nachwirkungen des Abends zu kämpfen hatten.

Positiv überrascht waren wir über die hohe Anzahl an Einsendungen für den diesjährigen Fotopreis der GfÖ, aus denen dann der Kugelspringer von Valentin Gutekunst zum Sieger gekürt wurde. Wir wünschen uns natürlich, dass sich dieser Trend auch dieses Jahr in Wien fortsetzt, und freuen uns schon auf viele gute Bilder der Ökologie!

Neben dem wissenschaftlichen Programm gab es auch zahlreiche kleinere Treffen im Rahmen der Tagung, u.a. von Gruppen die mehr Vielfalt in die personelle Struktur der Wissenschafts-

community bringen wollen. Vielfalt, Fairness und Gleichberechtigung spielten auch bei der Organisation der Tagung, bei der Auswahl der Plenary Speaker sowie bei der Auswahl der Vorträge in den Sessions eine große Rolle. Diese Bemühungen wurden bereits sehr positiv aufgenommen, und sollten in Zukunft sicherlich weiter gepflegt werden.

Nun aber zu Ihnen: Wie haben Sie unsere gemeinsame Jahrestagung in Gent erlebt, die ja so ganz anders war als übliche GfÖ-Tagungen? Welche Aspekte haben Ihnen besonders gefallen, welche eher nicht, und was könnten bzw. sollten wir bei unserer nächsten Tagung vielleicht einmal ausprobieren? Einige der Vorschläge wären z.B. eine weitere Runde der Poster Madness (Vorstellung von Postern in nur 60s, das erste Mal 2016 in Marburg), Meet-the-Speaker für Nachwuchswissenschaftler (15-30min Diskussionsrunde mit den Keynote Speakers nach deren Vorträgen), oder die Vergabe des Posterpreises durch eine Jury anstatt durch offene Wahl.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen! Sie können uns per e-mail erreichen (presse@gfoe.org), auf Facebook (@gfoe.org bzw. https://www.facebook.com/gfoe.org/) und auf Twitter (@gfoe_org).

Jahrestagung der GfÖ 2018 – 10. - 14. September 2018 in Wien, Österreich

Liebe Kollegen und Kolleginnen,

die Universität für Bodenkultur Wien lädt sie herzlich zur 48. Jahrestagung der GfÖ vom 10. bis 14. September 2018 ein.

In Zeiten rascher Veränderungen steht die ökologische Forschung vor großen Herausforderungen. Zum einen büßt die Biosphäre durch anthropogene Veränderungen an Komplexität ein, zum anderen wird die Vorhersagbarkeit zukünftiger Entwicklungen erschwert. Darauf zielt das Motto unserer diesjährigen Jahrestagung ab: "Ecology - meeting the scientific challenges of a complex world". Die diesjährige Tagung ermöglicht den aktuellen Stand der Wissenschaft zu vermitteln, sich mit anderen Wissenschaftlern auszutauschen und Synergien zwischen verschiedenen Disziplinen anzuregen.

Wir werden ein vielseitiges und anregendes Programm zusammenstellen, um die Vielfalt der ökologischen Forschung abzubilden. Wir freuen uns auf eine stimulierende Tagung und hoffen, dass Sie daran teilnehmen können.

Bitte zögern Sie nicht Kontakt mit uns aufzunehmen, falls Fragen offengeblieben sind. In diesem Fall richten Sie Ihre Anfrage bitte an folgende Email-Adresse:

info@gfoe-conference.de

Wir freuen uns sehr darauf, Sie in Wien begrüßen zu können!

Mit den besten Grüßen

Thomas Frank
BOKU Wien
(im Namen des Organisationskomitees)

PARADIGMENWECHSEL: VON KLIMAKAMMERN ZU BIODIVERSITÄTSKAMMERN

Klimakammern gehören zur Standardausstattung vieler biologischer Institute auf der ganzen Welt. Sie ermöglichen unter anderem die Untersuchung ökologischer Mechanismen unter kontrollierten Umweltbedingungen sowie die Simulation zukünftiger Klimabedingungen und ihrer ökologischen Folgen. Im Mai 2017 wurden die ersten "Biodiversitätskammern" (iDiv-Ecotron; https://www.idiv.de/; 24 Versuchskammern oder EcoUnits mit je vier Untereinheiten) eingeweiht.

In der Debatte um die Forschung zum Zusammenhang zwischen Biodiversität und Ökosystemfunktionen (BEF = biodiversity-ecosystem function) in terrestrischen Ökosystemen wird von Kritikern und Befürwortern beharrlich gefordert, dass sich die Methodik von gegenwärtigen Ansätzen, bei denen meist nur eine einzige trophische Ebene, die der Primärproduzenten, manipuliert wird, weiterentwickeln muss, um der multitrophischen Komplexität ökologischer Gemeinschaften gerecht zu werden (Eisenhauer und Türke 2018). Dieses Ziel wird in den neuen Biodiversitätskammern verfolgt. Diese Einrichtung symbolisiert einen Paradigmenwechsel in der Biodiversitätsforschung: Während Biodiversität lange als eine wichtige Antwortvariable in sich verändernden Ökosystemen untersucht wurde, z.B. durch den Einsatz von Klimakammern, ermöglichen diese neuen Biodiversitätskammern nun internationalen Forscherteams, die Folgen von Szenarien multitrophischer Biodiversitätsveränderung sowie Veränderungen biotischer Interaktionen auf die Multifunktionalität von Ökosystemen zu erforschen, insbesondere in oberirdisch-unterirdischen Netzwerken.

Es würde den Rahmen dieser Mitteilung sprengen, die langjährige Debatte über die Vor- und Nachteile von Mikrokosmen- und Ecotron-Studien adäquat abzuhandeln. Wir verweisen jedoch auf die Hauptkritikpunkte an künstlich zusammengestellten Gemeinschaften in früherer multitrophischer BEF-Forschung in Ecotrons, um die Neuheiten des iDiv-Ecotrons hervorzuheben. Frühere Versuchsansätze konnten meist sehr einfache Nahrungsnetze von Spezialisten untersuchen. Die Größe der Biodiversitätskammern (Abb. 1) ermöglicht den Erhalt und die Untersuchung von komplexeren Nahrungsnetzen von sowohl spezialisierten als auch generalistischen Gemeinschaften häufiger, wirbelloser Arten über mehrere Monate hinweg. Darüber hinaus erlaubt

die Lysimeterkonfiguration (Abb. 1) die Inkubation intakter Bodenmonolithe (Durchmesser: 0,5 m; Tiefe: 0,8 m) mit den darin befindlichen komplexen Bodengesellschaften. Vier dieser Monolithe können gleichzeitig oberirdischen, multitrophischen Diversitätsmanipulationen in einer EcoUnit ausgesetzt werden.

Darüber hinaus wurde kritisiert, dass experimentelle Systeme keinen Arten-Turnover ermöglichen. Während diese Situation auch im iDiv-Ecotron nicht vollständig gelöst werden kann, so ermöglicht die Kompartimentierung der 24 EcoUnits in bis zu 96 Untereinheiten und durch die Verwendung unterschiedlicher, räumlicher Anordnungen und variabler Konnektivität von Kompartimenten die Untersuchung räumlicher Dynamiken von Artengemeinschaften sowie der Metapopulationsdynamik von Arten. Darüber hinaus können Veränderungen biotischer Interaktionen mit den Änderungen in den Aktivitätsmustern oder dem Verhalten von Wirbellosen in Zusammenhang gebracht werden (z. B. durch Verwendung des Videokamerasystems; Abb. 1). Frei programmierbare mehrfarbige LED-Lampen, das Bewässerungssystem und Temperaturgradienten entlang des Bodenprofils ermöglichen die räumliche und zeitliche Manipulation von Umweltfaktoren sowie die Simulation von Umweltgradienten innerhalb und zwischen EcoUnits.

Analog zur sukzessiven Einrichtung des Weltklimarats (IPCC) und des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) schließen die Biodiversitätsforscher durch den Bau der ersten Biodiversitätskammern zu den Klimaforschern auf. Solche neuartigen, experimentellen Einrichtungen werden dazu beitragen, die Erforschung ökologischer Gemeinschaften und ökosystemarer Prozesse besser zu integrieren, um die Komplexität und das Funktionieren der Biodiversität in Einklang zu bringen und um ein ganzheitliches und mechanistisches Verständnis der BEF-Beziehungen zu generieren. Obwohl experimentelle Einrichtungen immer eine Abstraktion natürlicher Komplexität darstellen werden, wird das iDiv-Ecotron helfen, multitrophische Mechanismen von BEF zu testen und neuartige Hypothesen zu entwickeln, die dann auf

Abb. 1. Vierundzwanzig Biodiversitätskammern (EcoUnits, 1,55 × 1,55 × 3,2 m; L × B × H) ermöglichen die Manipulation der multitrophischen Diversität im neu etablierten iDiv-Ecotron. Ausgestattet mit moderner Technologie wie etwa Videokameras und der Simulation natürlicher Bedingungen (z. B. Niederschlag, Bodentemperaturgradient) ermöglicht die oberirdische und unterirdische Segmentierung der Kammern die Einrichtung von bis zu 96 isolierten Ökosystemen

verschiedenen ökologischen Skalen untersucht werden können (Eisenhauer und Türke 2018).

Danksagung: Die Autoren und das iDiv-Ecotron werden durch das *Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung* (iDiv) Halle-Jena-Leipzig finanziert, welches durch die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* gefördert wird (FZT 118).

Referenz: Eisenhauer N, Türke M. 2018. From climate chambers to biodiversity chambers. Frontiers in Ecology and the Environment, in press.

Korrespondenz:
manfred.tuerke@idiv.de,
nico.eisenhauer@idiv.de

STEIGERUNG DES KAKAO-ERTRAGS DURCH ÖKOLOGISCHE INTENSIVIERUNG

Vorschlag für Maßnahmen zur Steigerung von Bestäubung und Fruchtansatz

Kakao ist eines der weltweit am meisten gehandelten Wirtschaftsgüter. Ein wesentlicher Schlüssel zur Ertragssteigerung ist dabei die Optimierung der Bestäubung. Jedoch werden nur etwa fünf bis zehn Prozent der Kakaoblüten auf natürliche Weise bestäubt. Im Rahmen einer Doktorarbeit wurden Studien zur Bestäubung von Kakaopflanzen aus den vergangenen 70 Jahren ausgewertet. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sowie offene Forschungsfragen wurden zusammengefasst und in der Fachzeitschrift *Agriculture, Ecosystems and Environment* veröffentlicht.

Laut der Autoren sei es derzeit noch unklar, welche Gruppen oder Arten von winzigen Insekten, wie Mücken, Wespen oder Fliegen, die wichtigste Rolle bei der Bestäubung der Kakaopflanze spielen. Außerdem sei nicht klar, wie Ameisen die Bestäubungsleistung fördern können oder wie durch Schatten- und Streumanagement der Ertrag zu fördern sei. Die natürliche Bestäubungsleistung könnte möglicherweise auch verbessert werden, indem Waldstreifen in der Nähe erhalten bleiben und Agroforstsysteme im Sinne einer Förderung der Biodiversität gepflegt werden. Frühere Studien hätten zudem gezeigt, dass durch experimentelle Handbestäubung der Ertrag verdoppelt werden konnte. Eine solche aufwändige Maßnahme sei laut der Autoren auch zukünftig in Betracht zu ziehen.

Den genannten Forschungslücken wird sich derzeit mit experimenteller Feldforschung in Indonesien gewidmet. Die Forscher beschreiben ihren Beitrag zur Optimierung der Kakaobestäubung und damit zur Ertragssteigerung bei den Kleinbauern Indonesiens und weltweit als eine große und reizvolle Herausforderung. Kakao-Bestäubung sei ein Schlüsseleffekt für die Ertragssteigerung und es sei erstaunlich, wie wenig Augenmerk in der Vergangenheit darauf gelegt wurde. Ein umweltfreundliches Management der Kakaoplantagen sollte nach Aussage der Autoren sowohl Biodiversitäts-freundlich wie agronomisch bedeutsam sein.

Originalveröffentlichung: Manuel Toledo-Hernández, Thomas C. Wanger, Teja Tscharntke (2017) Neglected pollinators: Can enhanced pollination services improve cocoa yields? A review. Agriculture, Ecosystems and Environment 247:137-148.
doi: 10.1016/j.agee.2017.05.021

ARTENVIELFALT UND PROFIT IN DER LANDWIRTSCHAT

Vergleich des ökologisch-ökonomischen Nutzens verschiedener Landschaftstypen

Die traditionell großräumige Landwirtschaft im Osten wurde mit der kleinräumigen Landwirtschaft im Westen Deutschlands sowohl ökologisch als auch ökonomisch verglichen. Dabei zeigte sich, dass kleine Äcker höhere Kosten verursachen, aber die Biodiversität ähnlich stark fördern wie der ökologische Landbau. Dagegen ist die Umstellung zum Öko-Landbau in beiden Landschaftstypen mit einer Verdopplung des Gewinns verbunden. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Nature Ecology & Evolution* erschienen.

Forscher belegten die große Bedeutung einer kleinräumigen, von Feldrändern und Randstrukturen geprägten Landwirtschaft für die Biodiversität. Großräumigkeit führte dagegen zu keinem höheren Ertrag, aber wegen der geringeren Produktionskosten zu 50 Prozent mehr Gewinn für die Landwirte. Es wurden zahlreiche Gruppen von Pflanzen und Insekten entlang der Grenze zwischen Niedersachsen und Thüringen untersucht. Die Umstellung auf ökologischen Landbau führte in beiden Landschaftstypen trotz geringerer Erträge zu einer Gewinnverdopplung bei den untersuchten Betrieben.

Laut der Autoren ist die Kleinräumigkeit der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung für die Biodiversitätsförderung genauso wichtig wie die Umstellung auf ökologischen Landbau, sie spiele aber leider bei der Förderung im Rahmen der EU-Agrarpolitik bisher keine Rolle. Die Ergebnisse zeigten außerdem, wie wichtig die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit für eine ökologisch-ökonomisch ausgewogene Beurteilung der Landwirtschaft sei.

Originalveröffentlichung: Péter Batáry et al. (2017) The former iron curtain still drives biodiversity-profit trade-offs in German agriculture. Nature Ecology & Evolution 1:1279–1284.
doi: 10.1038/s41559-017-0272-x

Teja Tscharntke
Universität Göttingen

AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN

AK UMWELTBILDUNG

Die diesjährige gemeinsame Konferenz in Gent war mit 1500 Teilnehmern eine volle Veranstaltung. Die Gesellschaften Deutschlands, Belgiens, der Niederlande und Großbritanniens hatten gemeinsam dazu eingeladen.

Aus Sicht des AKs Umweltbildung war dies ein schöner Erfolg, vor allem weil sich in den letzten Jahren in der BES erneut eine sehr aktive SIG Education/Teaching etabliert hat.

Leider konnten in der gemeinsamen GENT-Konferenz von Seiten der GfÖ keine Symposien eingereicht werden, da das britische System die Verteilung der Beiträge übernommen hatte. Dadurch wurden Beiträge zu Vorträgen und Poster zugeordnet, was nicht in der ursprünglichen Absicht war. Die Education Beiträge wurden zum Überthema People & Nature (Citizen Science) zusammengefasst, was natürlich zu einer enormen Diversität der angenommenen Beiträge führte.

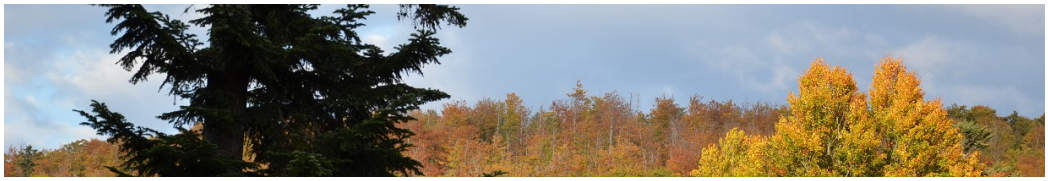
Insgesamt waren die Poster-Sessions enorm umfangreich und erfreulicherweise sehr stark besucht, es war sogar deutlich mehr Diskussion möglich als dies bei den Vorträgen der Fall war.

In politischer Hinsicht war das Treffen des AK Umweltbildung mit der SIG Education/Teaching sehr erfolgsversprechend, kann doch an die sehr gute Zusammenarbeit der 1990er Jahre angeknüpft werden. Damals war gegenseitige Unterstützung gut möglich, da die deutschen Konferenzen im September und die britischen im Dezember stattfanden. Mit dem Verschieben der britischen BES-Kongresse ins September-Zeitfenster war dies nicht mehr aufrecht zu erhalten gewesen. Da die BES-Kongresse nun in den Winterzyklus zurückgekommen sind, kann nun an die Tradition der 1990er Jahre wieder angeknüpft werden. Die September-Termine sind ja nun leider für die Umweltbildungsschiene zumindest für deutsche Teilnehmer suboptimal, weswegen sich der Arbeitskreis schon vor Jahren auf einen Dreijahreszyklus festgelegt hatte.

Durch die nunmehr noch bessere Internationalisierung wird sowohl eine deutsche Teilnahme bei den BES-Kongressen verbessert als auch die internationale Sichtbarkeit auswärtiger Beiträge in der deutschen Arbeitsgruppe.

Es könnten interessante Jahre auf uns zukommen!

Franz X. Bogner
Universität Bayreuth



YOUNG MODELLERS IN ECOLOGY

YOMOS GOING TO SWEDEN!

Die „Young Modellers in Ecology“ (kurz: YoMos) ist eine Gruppe für Studenten, die mit verschiedenen Methoden der ökologischer Modellierung arbeiten.

Die Gruppe wurde 2005 während der Jahrestagung der GfÖ gegründet. Dabei haben Doktoranden und Diplom-/Masterstudenten beschlossen, ein Netzwerk zum Erfahrungsaustausch bezüglich aller möglichen Teilbereiche der ökologischen Modellierung zu gründen. Seit 2011 sind die YoMos ein offizieller Arbeitskreis der GfÖ.

Die Hauptaufgaben der YoMos sind:

- eine Plattform für Studenten in allen Feldern der ökologischen Modellierung zu bieten
- den Austausch über Methoden, Erfahrungen und Ideen zu ermöglichen und so den Start einer Karriere in der ökologischen Modellierung zu erleichtern
- über Jobangebote im Feld der ökologischen Modellierung per Email-Verteiler zu informieren
- jährlich stattfindende Workshops und Treffen zum Austausch untereinander und mit eingeladenen Wissenschaftlern zu organisieren

Der 13. Workshop fand vom 14. bis 18. Mai 2018 in Höllviken (Schweden) statt. Details zu Programm und Anmeldung wurden auf der Homepage und über Email-Verteiler bekannt gegeben.

Cédric Scherer
IZW Berlin

IPBES-AG

WAS TUN MIT DEN NEUEN IPBES-ASSESSMENTS?

Der „Weltbiodiversitätsrat“ IPBES (*Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services*) wird vom 18. bis 24. März 2018 in Medellín/Kolumbien zu seinem sechsten Plenartreffen zusammenkommen. Auf der Agenda steht unter anderem die Diskussion von vier regionalen Assessment-Berichten, die den Zustand von Biodiversität und Ökosystemleistungen in Europa und Zentralasien, im restlichen Asien und Ozeanien, in Nord- und Südamerika und in Afrika zusammenfassen. Die Berichte sollen die verfügbaren Informationen für die jeweiligen geographischen Regionen in kompakter Weise zugänglich machen. Außerdem soll ein thematischer Assessment-Bericht zu Land-Degradation und Renaturierung vorgelegt werden. Dieser behandelt die generellen Erkenntnisse zur Verschlechterung des Zustands von

Ökosystemen und zu Möglichkeiten für die Wiederherstellung von erwünschten Zuständen.

Die Berichte enthalten Hinweise an die Politik, sollen aber ausdrücklich keine Vorgaben enthalten, welche Entscheidungen in politischen Gremien, in Wirtschaftsunternehmen, in öffentlichen Verwaltungen oder in privaten Haushalten auf der Basis dieser Informationen nun getroffen werden sollten. Dies soll der gesellschaftlichen Debatte im Anschluss an die Veröffentlichung der Berichte vorbehalten sein.

Am 16. und 17. März sind wie bei früheren IPBES-Plenartreffen zwei Tage für Gespräche zwischen Akteuren der Zivilgesellschaft vorgesehen. Aus diesen „Stakeholder Days“ heraus wollen die aktuell zwei Stakeholder-Netzwerke für IPBES - das *„International Indigenous Forum on Biodiversity and Ecosystem Services* (IIF BES)“ und das *„Open-Ended Network of IPBES Stakeholders“* - Positionen der Zivilgesellschaft in die Verhandlungen der Regierungsdelegationen einbringen.

Wenn die Assessment-Berichte von den Regierungen der IPBES-Mitgliedsstaaten angenommen werden, wird nach der Konferenz in Medellín eine veränderte Situation an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik vorliegen: Die Assessment-Berichte werden dann eine offiziell akzeptierte Bestandsaufnahme der Beziehungen zwischen Menschen und Ökosystemen darstellen. Sie werden damit eine Basis für die Diskussion zu nachhaltiger

Entwicklung bieten, die auf der jeweiligen nationalen Ebene in den IPBES-Mitgliedstaaten Dies ist eine enorme Herausforderung auch für die Ökologie als wissenschaftliche Disziplin, die wir in den Wochen nach dem sechsten IPBES-Plenartreffen von Seiten der IPBES-AG im Ausschuss für internationale Beziehungen der GfÖ aufgreifen wollen.

Wir planen daher in Kooperation mit weiteren Akteuren an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik eine Veranstaltung im Sommer in Berlin, auf der wir den Übersetzungsprozess von den Assessment-Berichten bis zum Handeln von EntscheidungsträgerInnen in allen Teilen der Gesellschaft befördern möchten. Weitere Details dazu werden in Kürze über den GfÖ-E-Mail-Verteiler und die GfÖ-Webseite veröffentlicht.

Aletta Bonn und Stefan Hotes zu führen ist und von dort bis auf die lokale und individuelle Ebene herunterzubrechen ist. Dies ist eine enorme Herausforderung auch für die Ökologie als wissenschaftliche Disziplin, die wir in den Wochen nach dem sechsten IPBES-Plenartreffen von Seiten der IPBES-AG im Ausschuss für internationale Beziehungen der GfÖ aufgreifen wollen.

Aletta Bonn und Stefan Hotes

iDiv/UFZ, Leipzig und Universität Marburg

ANKÜNDIGUNGEN

31. JAHRESTAGUNG DES ARBEITSKREISES POPULATIONSBIOLOGIE DER PFLANZEN

Die englischsprachige Tagung findet vom 3. bis 5. Mai 2018 an der Universität Innsbruck statt. Namhafte GastrednerInnen sollen die Diskussion stimulieren und die Herausforderungen der Populationsbiologie für die nächsten Jahre skizzieren. Die Themenbereiche umfassen: „Seed and germination ecology, Evolutionary ecology and adaptation, Interactions, Biological invasions, Global change biology“.

Die Anmeldung läuft vom 10. Jänner bis 31. März 2018. Abstracts können bis zum 15. März 2018 eingereicht werden.

Alle Details unter :

https://www.uibk.ac.at/congress/popbio2018/

Kontakt:
Dr. Brigitta Erschbamer
Universität Innsbruck
brigitta.erschbamer@
uibk.ac.at

WIE BÄUME MITEINANDER KOOPERIEREN: NEUES INTERNATIONALES GRADUIERTENKOLLEG

An den Unis Halle, Jena und Leipzig startet zum 1. Juni 2018 ein internationales DFG Graduiertenkolleg mit dem Titel: "*TreeDì –林地-Tree Divesity Interactions: The role of tree-tree interactions in local neighbourhoods in Chinese subtropical forests*“.

Das Ziel von TreeDì -林地 (lín dì, Waldland) ist zu verstehen, wie die Interaktionen zwischen einzelnen Bäumen die Ökosystemfunktionen von Wäldern beeinflussen. Die zugrundeliegenden Prozesse und Mechanismen werden im weltweit größten Baumdiversitätsexperiment BEF-China untersucht. Das Experiment im subtropischen

Abb. 1. Probenahme von Blattmaterial im BEF-China Experiment

China bietet dafür auf 38 ha Waldfläche ideale Bedingungen, um Baumarten-Paare in Nachbarschaften unterschiedlicher Diversität untersuchen zu können.

Auf chinesischer Seite wird TreeDì von der Universität der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (UCAS) in Peking mit neun weiteren Promovierendenstellen gefördert.

TreeDì zeichnet sich durch ein internationales Qualifikationsprogramm aus, welches den insgesamt 18 Promovierenden der ersten Phase ein spezifisch zugeschnittenes Kursprogramm anbietet und ihnen gleichzeitig einen umfassenden

Überblick über die gesamte Biodiversitätsforschung ermöglicht. Auf deutscher Seite werden die TreeDì Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler unter dem Dach des

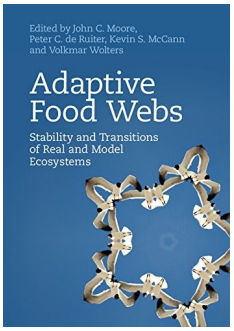
Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig ideale Bedingungen für ihre Arbeit vorfinden. Bewerbungen für die Positionen auf der deutschen Seite sind unter apply.idiv.de bis zum 31.01.2018 (12:00) möglich.

Kontakt:
Helge Bruelheide
Universität Halle

AUFGELESEN—PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

Johann G. Zaller (2018): Unser täglich Gift. Pestizide—die unterschätzte Gefahr. Deuticke Verlag . 240 Seiten

ISBN 978-3-552-06367-9



John C. Moore, Peter C. de Ruiter, Kevin S. McCann, Volkmar Wolters (eds.) 2017: Adaptive Food Webs. Stability and Transitions of Real and Model Ecosystems. Cambridge University Press.

https://doi.org/10.1017/9781316871867

AUFGELESEN—PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

Weber, Ewald 2018: Biodiversität—Warum wir ohne Vielfalt nicht leben können. Springer Verlag

ISBN 978-3-662-55624-5

Dieses Buch greift mit der Biodiversität eines der Top-Forschungsthemen der ökologischen Grundlagenforschung und eines der spannendsten Gebiete der Lebenswissenschaften auf. Es macht anhand zahlreicher Beispiele deutlich, warum wir von biologischer Vielfalt abhängig sind und ohne sie nicht von Ökosystemdienstleistungen wie sauberem Wasser oder der Regulierung des Klimas profitieren könnten. Es zeigt auf, dass die Biodiversität weitaus komplexer ist als vermutet. Es verdeutlicht, warum der Erhalt von Biodiversität eine der dringlichsten, aber auch überaus aufwendigen Aufgaben des heutigen Naturschutzes ist.

Knowledge Exchange Bericht 'The Evolving Landscape of Federated Research Data Infrastructures': http://www.knowledge-exchange.info

Sechs führende europäische Forschungsförderorganisationen aus Europa haben sich zum *Knowledge Exchange* (KE) Netzwerk zusammengeschlossen, mit dem Ziel, digitale Infrastrukturen und ihre Services im Bereich der Forschung und Lehre zu optimieren. Die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* (DFG) hat sich an diesem Prozess beteiligt. In diesem Rahmen wurde im November 2017 ein Bericht veröffentlicht, der den Stand dezentraler Forschungsdatenrepositorien analysiert. Hervorgehoben wurde, dass dezentrale Datenrepositorien fachspezifisch bzw. multidisziplinär sein können und sich meist am Wissenschaftsbedarf orientieren. Entstanden sind diese entweder aus top-down oder bottom-up-Ansätzen und die meisten Infrastrukturen kämpfen mit der Ungewissheit langfristiger Finanzierungsmöglichkeiten, was den kurzfristigen Forschungsförderungsprogrammen geschuldet ist. Die Nutzereinbindung ist eine Herausforderung, diverse Unterstützungen und Analysemöglichkeiten sind fachspezifisch und je nach Komplexität des Repositoriums unterschiedlich. Ein allgemeines Interesse an einem europäischen bzw. pan-europäischen Zusammenschluss würde auf breiter Front begrüßt werden. In diesem Sinn könnte der Report dazu dienen, das die Bedeutung langfristiger Forschungsdateninfrastrukturen auch politisch weiter gestärkt wird, um Datenverfügbarkeit leichter zugänglich zu machen, was im Sinn aller Anwender wäre.

Birgit Gemeinholzer, Universität Giessen

AUFGELESEN—PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

Zuna-Kratky, T., Landmann, A, Illich, I., Zechner L., Essl F., Lechner K, Ortner, A., Weißmair, W. & Wöss, G. (2017): Die Heuschrecken Österreichs. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums (Hrsg.). Denisia 39.

ISBN 978-3-85474-330-9.

880 Seiten, 489 Fotos, 609 Grafiken, 159 Karten, 185 Tabellen.

Neu erschienenes umfangreiches Faunenwerk. Behandelt neben den 139 autochthonen Arten Österreichs auch allgemeine Aspekte der Biologie & Ökologie der Heuschrecken

Wissenschaftliche Zeitschriftenbeiträge

Walcher, R., Karrer, J., Sachslehner, L., Bohner, A., Pachinger, B., Brandl, D., Zaller, J.G., Arnberger, A., Frank, T. (2017). Diversity of bumblebees, heteropteran bugs and grasshoppers maintained by both: abandonment and extensive management of mountain meadows in three regions across the Austrian and Swiss Alps. Landscape Ecology 32, 10, 1937-1951.

Abandonment of extensively managed meadows is an ongoing global challenge in recent decades, particularly in mountain regions, and directly affects plant diversity.However, the extent to which plant diversity further affects associated insect pollinators or herbivores is little investigated. We focused on the effects of abandonment of mountain meadows on species richness and assemblages of bumblebees, bugs and grasshoppers. Specifically, we investigated the influence of vegetation cover, flower cover, plant richness and surrounding landscape on the three insect groups. Species richness, abundance and species assemblages of bumblebees, bugs and grasshoppers were surveyed in one Swiss and two Austrian regions: three meadows which had been abandoned for 15–60 years, and three extensively managed meadows (mown once a year, no use of fertilizers). We surveyed bumblebees and bugs by sweep net, and grasshoppers using the time-effective soundscape approach. Bumblebee species richness and abundance were significantly higher in managed meadows, whereas bug and grasshopper richness and abundance showed no differences between both management types. Managed and abandoned meadows harboured significantly different species assemblages of bugs and grasshoppers, but not of bumblebees. Increasing flower cover and plant richness increased bumblebee richness, but correlated negatively with richness of bugs. Surrounding open landscape positively affected bugs. Caelifera positively correlated with surrounding forest cover and negatively with vegetation cover. Vegetation cover positively affected Ensifera. Abandoned and extensively managed meadows are important habitat types for the conservation of the three insect groups, thus suggesting the maintenance of both habitat types within mountain landscapes.

PROTOKOLL DER GfÖ – MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2017

Die Mitgliederversammlung 2017 der GfÖ fand am 13.12.2017, 17.15 – 18.50 Uhr im Ryssel-berghezaal, Ghent International Convention Centre (ICC), Van Rysselberghedreef 2 bus 1 - Citadelpark, B - 9000 Gent, Belgien, statt.

TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung

Volkmar Wolters begrüßte die Anwesenden. Die Mitgliederversammlung genehmigte ohne Gegenstimme die Tagesordnung.

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung in Marburg 2016

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2016 in Marburg - abgedruckt im GfÖ-Nachrichtenheft 2 / 2016 - wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

TOP 3. Bericht des Präsidenten

Neuaufstellung der Kassenführung

Volkmar Wolters berichtete von den Schritten, die zur Neuaufstellung der Kassenführung der GfÖ durch Jutta Stadler initiiert worden sind. Um die Arbeitsabläufe an die wachsende Komplexität der Buchhaltung anzupassen, ist ein Steuerberatungsbüro eingeschaltet worden. Es ergeben sich Änderungen in der Abrechnung der Jahrestagungen, die Nachzahlungen von Umsatzsteuer erforderlich machen. Weitere Ausführungen dazu wurden von Jutta Stadler im Kassenbericht gemacht, siehe TOP 5.

Aushandlung eines neuen Vertrages mit Elsevier zur Herausgabe der BAAE

Es laufen Gespräche mit dem Elsevier-Verlag zur Neugestaltung des Vertrages für die Herausgabe der Zeitschrift Basic and Applied Ecology. Der aktuelle Vertrag endet zum Jahresende 2018. Das Angebot, das derzeit vorliegt, bedeutet eine Verbesserung gegenüber dem bestehenden Vertrag. Es sind höhere Zahlungen des Verlages an die GfÖ in Aussicht gestellt worden. Die Page Charges könnten schrittweise gestrichen werden, die dadurch entfallenden Einnahmen für die GfÖ würden durch den Verlag ersetzt. Da das Angebot attraktiv ist, könnte der Neufassung des Vertrages vorgezogen werden.

Stellungnahmen der GfÖ zu aktuellen Themen

Aktuelle, in den Medien behandelte Themen berühren oft ökologische Fragestellungen, zu denen die GfÖ wesentliche Beiträge liefern könnte. Beispiele sind die Verwendung von Totalherbiziden wie Glyphosat oder der Rückgang der Biomasse von Insekten. Die GfÖ als wissenschaftlicher Verband sollte dabei differenzierte Aussagen liefern, die der Komplexität der Themen gerecht werden. Die aktuellen personellen und zeitlichen Kapazitäten des GfÖ-Vorstandes lassen es aber kaum zu Stellungnahmen zu verfassen. Eine Möglichkeit zu ausgewählten Themen weiterreichende Stellungnahmen zu erarbeiten könnte sein, Stipendien oder Aufträge zur systematischen Zusammenfassung vorhandener Informationen zu vergeben. In der Diskussion wies Carsten Dormann darauf hin, dass ein früherer-Passus in der Satzung zum Thema Stellungnahmen bewusst gestrichen worden sei. Volkmar Wolters erwiderte, dass es ausdrücklich nicht darum ginge, bestimmte politische Positionen zu vertreten, sondern dass die Aufgabe darin bestünde die verfügbare wissenschaftliche Information zusammenzufassen und für die gesellschaftliche Debatte zur Verfügung zu stellen.

Stipendien

Eine Möglichkeit die vorhandene wissenschaftliche Information zu gesellschaftlich relevanten ökologischen Themen zusammenzufassen und diese öffentlich zur Verfügung zu stellen könnte die Vergabe von Stipendien oder Aufträgen sein. Ein Verfahren zur Auswahl der Themen und zur Vergabe an geeignete Stipendiatinnen/ Stipendiaten bzw. Auftragnehmerinnen/ Auftragnehmer müsste noch entwickelt werden

Nächste Jahrestagungen

Die Jahrestagung 2018 wird vom 10. bis 14.09.2018 an der Universität für Bodenkultur in Wien stattfinden. Die Webseite für die Veranstaltung ist online gestellt worden, Vorschläge für Sessions können vom 15.12.2017 bis 15.02.2018 eingereicht werden. 2019 ist die Jahrestagung in Münster geplant. Für 2020 und 2021 sind noch keine Orte festgelegt worden, es hat aber Gespräche dazu mit Kolleginnen und Kollegen in Dresden, Freiburg und München gegeben. Für die Jahrestagung 2022 gibt es Planungen für eine gemeinsame Veranstaltung mit der Societé Française d'Écologie (SFE^2). Als Ort ist Metz in der Diskussion.

GfÖ-Preise 2017

Alexandra Klein gab bekannt, dass der Foto-Peis 2017 für das Bild eines Springschwanzes an Valentin Gutekunst vergeben wird. Die Entscheidung beruht auf den abgegebenen Stimmen von TagungsteilnehmerInnen und den Personen, die über Facebook ihre Stimme abgegeben haben. Dabei wurden Stimmen auf Facebook nur zu einem Drittel gewertet. Die Entscheidung zum Poster-Preis stand zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung noch nicht fest. Um die Preisvergabe im Rahmen der Jahrestagungen weiter zu einem interessanten Bestandteil des Tagungsprogramms zu entwickeln, soll die Anwesenheit der PreisträgerInnen bei der Preisverleihung zu einer festen Bedingung erhoben werden. In der Vergangenheit ist es wiederholt vorgekommen, dass PreisträgerInnen nicht anwesend waren. Um dieses Verfahren zu etablieren, sollen mehrere geeignete Preisvorschläge ausgewählt werden, und die endgültige Entscheidung wird mit davon abhängen, wer bei der Vergabezeremonie anwesend ist.

TOP 4. Bericht des Schriftführers

Nachrichtenhefte 2/2016 und 1/2017

Für die Nachrichtenhefte wurden Beiträge eingeworben, das Layout gestaltet und Druckvorlagen erstellt. Die Endredaktion erfolgte in Abstimmung zwischen Präsident und Schriftführer. Der Versand wurde von Frau Dieckgräber in der Geschäftsstelle durchgeführt.

Unterstützung der Geschäftsstelle und der AKs

Die Tätigkeit von Frau Dieckgräber in der Berliner GfÖ-Geschäftsstelle und die Aktivitäten der GfÖ-Arbeitskreise wurden durch koordinierende Tätigkeiten unterstützt.

Vorbereitung Ecology Across Borders

Die Vorbereitung der gemeinsamen Jahrestagung 2017 mit der British Ecological Society, der Nederlands-Vlaamse Vereniging voor Ecologie und der European Ecological Federation wurde unterstützt. Dazu gehörten drei Treffen in Gent im März, Mai und Oktober 2017

IPBES

Die GfÖ ist als Observer-Organisation bei der *Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services* (IPBES) akkreditiert. Der Schriftführer Stefan Hotes nahm für die GfÖ am Stakeholder Day der fünften Plenary Session IPBES-5) am 6.3.2017 in Bonn teil. Schritte zur Entwicklung eines Stakeholder-Netzwerkes in

PROTOKOLL DER GfÖ – MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2017

Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Institutionen und Umweltverbänden in Abstimmung mit dem IPBES-Sekretariat wurden unterstützt. Eine kurze Zusammenfassung des aktuellen Standes der IPBES-bezogenen Aktivitäten ist im Beitrag der IPBES-AG im GfÖ-Nachrichtenheft 1/2017 enthalten.

Koordination Monitoring von Biodiversität und Ökosystemleistungen

Für die Entwicklung eines standardisierten Monitorings von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen wurden Gespräche mit GfÖ-Mitgliedern geführt, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit mit Monitoring-Aufgaben betraut sind. Die angesprochenen Personen haben Interesse am Aufbau einer Kooperation mit der GfÖ signalisiert, um die wissenschaftlichen Grundlagen der Monitoring-Methoden zu diskutieren und den Ausbau der bestehenden Monitoring-Ansätze voranzubringen.

TOP 5. Bericht der Kassenführerin

Jutta Stadler stellte die Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben der GfÖ im Jahr 2016 vor. Das Kapital der GfÖ ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angewachsen und lag zum Jahresende bei 198.658,60 €. Hierin sind die 45.000,00 € der Wiehe-Stiftung enthalten, aus deren Erträgen das Preisgeld für den Wiehe-Preis gezahlt wird. In 2016 standen Einnahmen in Höhe von 220.718,76 € Ausgaben in Höhe von 214.147,05 € gegenüber, wodurch sich ein Gewinn von 6.571,71 € ergab. Im ideellen Bereich spielen Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen mit 78.397,50 € die wichtigste Rolle. Eine Spende von 100 € wurde ebenfalls eingenommen. Diesen Einnahmen standen Ausgaben für die Geschäftsstelle, Pressestelle, Preisgelder und Reisekosten in Höhe von 52.416,95 € gegenüber.

Im wirtschaftlichen Bereich werden im Zuge der Neuaufstellung der Kassenführung (siehe TOP 3) der Zweckbetrieb Journal, der Zweckbetrieb Tagung und der Geschäftsbetrieb Tagung („the fun stuff“, also Raummiete Club Night, DJ etc.) getrennt aufgeführt. Den Einnahmen im Zweckbetrieb Journal aus Page Charges und Gewinnbeteiligung in Höhe von 26.584,47 standen Ausgaben in Höhe von 25.709,96 € (Lohnkosten Managing Editor) gegenüber. Im Zweckbetrieb Tagung waren in 2016 die Ausgaben (122.866,45 €) höher als die Einnahmen (100.851,99 €). Dies hängt u.a. mit der Kurzfristigkeit der Entscheidung über den Tagungsort zusammen, durch die es nötig wurde Aufträge für die Tagungsorganisation zu vergeben, die über den sonst angewendeten Standard hinausgingen. Im Geschäftsbetrieb Tagung wurden 14.210,40 € eingenommen und 9.299,25 € ausgegeben.

Ende 2016 hatte die GfÖ 1112 Mitglieder.

TOP 6. Bericht der Kassenprüfer

Die beiden Kassenprüfer Martin Köchy und Norbert Kühn haben den Kassenbericht 2016 geprüft und keine Beanstandungen gehabt.

TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 und Entlastung des Vorstandes

Tim Diekötter schug vor die Willkommenskultur für Neumitglieder zu verbessern. Dies sollte neben einer Begrüßung durch den Vorstand auch eine Einladung zur Nutzung der Angebote der GfÖ enthalten. Juliane Röder schlug vor die Möglichkeiten zur Netzwerkentwicklung durch Beteiligung an Aktivitäten der Arbeitskreise hervorzuhe-

ben. Alexandra Klein regte an die Arbeitskreissprecherinnen und -sprecher in die Ansprache von Neumitgliedern aktiv einzubeziehen. Volkmar Wolters sagte zu, dass der Vorstand diese Anregung aufgreifen und zeitnah durch Verfassen eines Begrüßungstextes umsetzen wird, der Neumitgliedern mit der Bestätigung ihrer Mitgliedschaft zugesandt wird. Marten Winter und Mark Frenzel unterstützten den Vorschlag und regten an den Informationsaustausch innerhalb der GfÖ zu stärken bzw. ein Paket mit Basis-Informationen zum Verband zusammenzustellen, das mit der Begrüßung von Neumitgliedern verschickt werden kann. Aletta Bonn regte an eine Mailingliste für das selbständige Eintragen einzurichten. Volkmar Wolters sagte, dass die GfÖ eine sehr konservative Leitlinie zum Schutz persönlicher Daten der Mitglieder verfolge, die mit einer öffentlichen Mailingliste in Konflikt stehen könnte.

In Bezug auf die Verhandlungen mit Elsevier zur Neugestaltung des Vertrags zur Herausgabe der BAAE fragte Mark Frenzel, ob eine Open Access-Variante berücksichtigt würde. Institutionen wie der Helmholtz-Verbund würden Open Access-Publishing aktiv fördern. Hierzu sagte Klaus Hövemeyer, dass von den letzten 350 Artikeln in BAAE nur zehn als Open Access veröffentlicht worden seien. Volkmar Wolters sagte, dass bei diesem Verhältnis ein Übergang auf reines Open Access-Publishing aus Sicht der GfÖ wirtschaftlich derzeit nicht sinnvoll erscheine. Die Wahlmöglichkeit für AutorInnen besteht aber weiterhin.

Helge Bruelheide fragte, ob das Guthaben der GfÖ für einen bestimmten Zweck angespart werden sollte, oder ob es zur Verwendung im Rahmen von Aktivitäten des Verbands zur Verfügung stünde. Volkmar Wolters sagte, dass ein Guthaben von ca. 40.000 € unter den jetzigen Bedingungen als Sicherheit vorgehalten werden sollte, dass aber die übrigen Mittel im Sinne der Verbandsaufgaben eingesetzt werden sollen. Aus aktuell vorliegenden Anträgen zur Unterstützung von AK-Aktivitäten sind z.B. 13.000 € für Veranstaltungen in 2018 bereits zugesagt, und die Basissumme, die von Arbeitskreisen ohne besondere Antragsformalitäten jährlich abgerufen werden kann, ist auf 400 € angehoben worden. In der Diskussion sprachen sich mehrere Personen für eine Streuung der Mittel und eine Förderung von jungen Mitgliedern aus. Als mögliche Aktivitäten wurden Stipendien, Preise, Unterstützung für Reisen zu Tagungen, Senkung des Beitrags für junge Mitglieder und Freistellung des Beitrags im ersten Jahr der Mitgliedschaft genannt. Zu den Möglichkeiten in Bezug auf den Mitgliedsbeitrag sagte Volkmar Wolters, dass diese in der Vergangenheit bereits erprobt wurden, dass aber keine dauerhafte Erhöhung der Mitgliederzahl erreicht werden konnte. Stipendien und Reisekostenunterstützung sind attraktiv für junge Mitglieder, die Implementierung eines Antrags- und Auswahlverfahrens würde aber die Mitarbeit eines größeren Kreises von Mitgliedern erfordern. Der Vorstand in seiner jetzigen Konstellation könnte diese zusätzliche Arbeit nicht leisten.

Zur Rekrutierung neuer Mitglieder ist vor allem die aktive Werbung durch Mitglieder notwendig, die auch auf die nicht-materiellen Vorteile einer

Mitgliedschaft hinweisen. Die Möglichkeit zum Aufbau eines persönlichen Netzwerks und der Zugang zu MentorInnen können wichtig für die Motivation zum Eintritt sein.

Mark Frenzel stellte den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Die Mitgliederversammlung entlastete den Vorstand einstimmig.

TOP 8. Wahlen (Präsident/in, Vizepräsident/in, Schriftführer/in)

PROTOKOLL DER GfÖ – MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2017

Die Amtsperiode von Volkmar Wolters als Präsident, Alexandra Klein als Vizepräsidentin und Stefan Hotes als Schriftführer endet turnusgemäß am 31.12.2017. Daher wurden Neuwahlen nötig. Die drei AmtsinhaberInnen kandidierten für eine weitere Amtsperiode. Es gab keine GegenkandidatInnen. Die Mitgliederversammlung beschloss die Wahl von Präsident/in und Vizepräsident/in als nicht-geheime Wahl abzuwickeln. Volkmar Wolters, Alexandra Klein und Stefan Hotes wurden einstimmig wiedergewählt, alle drei nahmen die Wahl an.

TOP 9. Berichte aus den Ausschüssen

Basic and Applied Ecology

Klaus Hövemeyer erläuterte die Entwicklung der Zeitschrift BAAE. Die Zahl der eingereichten Manuskripte ist nach einem kurzzeitigen Rückgang in 2015 wieder gestiegen. 2016 wurden knapp 250 Manuskripte eingereicht, in 2017 wird die Zahl voraussichtlich über 250 steigen. Die Ablehnungsquote ohne externe Begutachtung lag 2016 bei 56,9%, in 2017 bisher bei 55,3%. Die Zahl der eingeladenen Gutachter lag 2016 bei ca. 900, 2017 sind bereits über 1300 angefragt worden. Der Anstieg hängt damit zusammen, dass z.T. drei Gutachten pro Manuskript eingeholt werden. Ungefähr ein Drittel der Angefragten sagt zu. Die Zeit bis zur ersten Entscheidung ist 2016 und 2017 auf den niedrigsten Wert der letzten Jahre gesunken und liegt für alle Manuskripte bei 37 Tagen. Bei den begutachteten Manuskripten liegt die aktuelle Zahl bei 81 Tagen. Von den 2016 eingereichten Manuskripten wurden 24% angenommen. Die Annahmerate für 2017 wird vermutlich eine ähnliche Größenordnung erreichen. Die Zeit bis zur Online-Veröffentlichung liegt bei ca. 3 Wochen, die Zeit bis zur Veröffentlichung als Artikel ist auf fast 20 Wochen gestiegen. Die Zufriedenheit der AutorInnen mit der BAAE ist gesunken, wobei die Stichprobe, die der Verlag zieht, nicht sehr groß ist. Der Impact-Factor ist gestiegen und lag 2016 bei 2,292. Die Zahl der Downloads von Artikeln aus der BAAE lag 2016 bei 158.000; dies war der bisher höchste Wert in einem Jahr. Zwischen 2013 und 2016 wurden fast 16% der Downloads von den USA aus getätigt, gut 12% aus China und je knapp 8% aus Deutschland und Großbritannien.

Internationale Beziehungen

Stefan Klotz wies auf die nächsten Konferenzen der *European Ecological Federation* 2019 in Lissabon und der INTECOL 2021 in Genf hin. Für die gemeinsame Tagung der GfÖ mit der *Société d'Écologie Française* in 2022 sind Vorbereitungen angelaufen. Der Veranstaltungsort muss noch endgültig festgelegt werden. Er soll im Osten Frankreichs gewählt werden. Als wahrscheinlicher Ort ist Metz im Gespräch.

Aletta Bonn berichtete, dass die IPBES-AG im Ausschuss für Internationale Beziehungen eine Veranstaltung zu den Implikationen des regionalen IPBES-Assessment Europa und Zentralasien für eine nachhaltige Entwicklung plant. Der Bericht zu diesem Assessment soll auf der 6. IPBES -Plenarsitzung im März 2018 verabschiedet werden. Die geplante Veranstaltung soll zeitlich abgestimmt auf die Veröffentlichung der Druckfassung des Berichts stattfinden. Der Veranstaltungsort wird voraussichtlich in Berlin sein. Es wird eine Kooperation mit der Deutschen Umwelthilfe, der Initiative Biodiversity in Good Com-

pany und *Netzwerk-Forum für die Biodiversitätsforschung Deutschland* (NeFo) geplant.

TOP 10. Berichte aus den Arbeitskreisen

Florian Hartig berichtete zu den Aktivitäten des Initiativkreises Computational Ecology und stellte den Antrag auf Umwandlung in einen Arbeitskreis. Die Mitgliederversammlung stimmte diesem Antrag bei einer Enthaltung zu.

TOP 11. Verschiedenes

Zu diesem Tagesordnungspunkt gab es keine weiteren Wortmeldungen.

Volkmar Wolters dankte den Anwesenden für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung und schloss die Sitzung.

WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER SEHR HERZLICH

Tina Astor, Göttingen, Deutschland
Svenja Bänsch, Göttingen, Deutschland
Dennis Baulechner, Pohlheim, Deutschland
Bernd Berauer, Bayreuth, Deutschland
Dr. Alexandra Bosbeer, Siegburg, Deutschland
Andrea Büermann, Leipzig, Deutschland
Julia Ditton, Augsburg, Deutschland
Anoush Miriam Ficiciyan, Göttingen, Deutschland
Sabine Fink, Birmensdorf, Schweiz
Martin Freitag, Münster, Deutschland
Yeisson Gutiérrez López, Münster, Deutschland
Wieland Heim, Münster, Deutschland
Maria Hock, Kiel, Deutschland
Thomas Hovestadt, Bamberg, Deutschland
Dr. Maria Kernecker, Müncheberg, Deutschland
Jonas Kirch, Aachen, Deutschland
Sebastian Kolb, Hainfeld, Deutschland
Martyna Kotowska, Hille, Deutschland
Stephanie Kramer-Schadt, Berlin, Deutschland
Julius Krebs, Siebeldingen, Deutschland
Theresa Anna Lehmair, Rohrbach, Deutschland
Felipe Miguel Librán Embid, Göttingen, Deutschland
Kim Lindner, Marburg, Deutschland
Prof. Dr. Harald Meimberg, Wien, Österreich
Michael Meyer, Münster, Deutschland
Dr. Thomas Müller, Frankfurt/M., Deutschland
Nada Nikolic, Marburg, Deutschland
Larissa Nowak, Frankfurt/M., Deutschland
Ellen Pagel, Regensburg, Deutschland
Karin Pirhofer Walzl, Berlin, Deutschland
Sebastian Richter, Siegen, Deutschland
Julia Rosa, Fuldatal, Deutschland
Verena Rösch, Landau, Deutschland
Johannes Rüdisser, Innsbruck, Österreich
Denise Rupprecht, Münster, Deutschland
Dr. Juliano Sarmento Cabral, Würzburg, Deutschland
Ilka Schmoock, Waake, Deutschland
Kathrin Schwarz, Hamburg, Deutschland
Sandra Elena Schweiger, Göttingen, Deutschland
Theresa Spatz, Marburg, Deutschland
Cornelia Straubinger, Regensburg, Deutschland
Johanna Trappe, Münster, Deutschland
Ayse Gül Ünlü, Marburg, Deutschland
Lena Jasmin Watermann, Kiel, Deutschland
Robert Weigel , Neuenkirchen, Deutschland
Alexander Wietzke, Göttingen, Deutschland
Franziska Merle Willems, Tübingen, Deutschland
Martin Zwanzig, Dresden, Deutschland

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITGLIEDER

Prof. Berndt Heydemann, Hamburg
Jan Chr. Willcox, Uelzen

GFÖ-ARBEITSKREISE — GFÖ SPECIALIST GROUPS

Agrarökologie (Agroecology)
PD Dr. Wolfgang Büchs; Julius Kühn-Institut, Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig.
wolfgang.buechs@jki.bund.de

Bodenökologie (Soil Ecology)
Prof. Dr. Liliane Rueß; Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie, Phillipstr. 13, D-10115 Berlin.
liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)
Prof. Dr. Manfred Küppers; Universität Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer Garten, D-70593 Hohenheim.
kuppers@uni-hohenheim.de

Landschaftsökologie (Landscape Ecology)
Prof. Dr. Rainer Waldhardt; Universität Gießen, Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, Heinrich-Buff-Ring 26-32,D-35392 Gießen;
rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie (Macroecology)
Prof. Dr. Holger Kreft; Biodiversität, Makroökologie & Biogeographie, Georg-August-Universität Göttingen, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen.
hkreft@uni-goettingen.de

Naturschutz & Renaturierungsökologie
Prof. Dr. Nina Farwig ; Naturschutz, FB Biologie, Philipps-Universität Marburg, Karl-von-Frisch-Str. 8, D-35043 Marburg.
farwig@uni-marburg.de

Ökohydrologie (Ecohydrology)
Prof. Dr. Britta Tietjen; FU Berlin, Institute of Biology, Altensteinstr. 6, D - 14195 Berlin.
tietjen@zedat.fu-berlin.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)
Prof. Dr. Ansgar Kahmen; Universität Basel, Department Umweltwissenschaften, Totengässlein 3, CH-4051 Basel .
ansgar.kahmen@unibas.ch

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)
Dr. Niek Scheepens; Evolutionäre Ökologie der Pflanzen, Institut für Evolution & Ökologie Universität Tübingen, Auf der Morgenstelle 5, D-72076 Tübingen.
niek.scheepens@biologie.uni-tuebingen.de

Trockengebiete (Dryland Research)
Dr. Anja Linstädter; Universität zu Köln, Botanisches Institut, Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln.
anja.linstaedter@uni-koeln.de

Umweltbildung (Environmental Education)
Prof. Dr. Franz X. Bogner; Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie,
Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth.
franz.bogner@uni-bayreuth.de

Waldökologie (Forest Ecology)
Prof. Dr. Christian Ammer; Universität Göttingen, Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen.
christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

Young Modellers in Ecology (YoMo)
MSc Timothy Thrippleton; Universität Bayreuth, Dr. Hans-Frisch-Straße 1-3, 95448 Bayreuth.
Timothy.Thrippleton@uni-bayreuth.de

IK Computational Ecoloy
Prof. Dr. Florian Hartig; Universität Regensburg, Dr. Emanuel A. Fronhofer, Universität Zürich & Eawag.
AKCompEcol_orga@googlegroups.com

SIE INTERESSIEREN SICH FÜR AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter www.gfoe.org und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an schrift@gfoe.org.

GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2006-2020):
Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

Vizepräsidentin (Vice President; 2015-2020):
Prof. Dr. Alexandra Klein, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Naturschutz und Landschaftsökologie, Tennenbacher Str. 4 D-79106 Freiburg ; v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Scientific Secretary; 2012-2020):
Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

Kassenführer (Treasurer; 2017-2019):
Dr. Jutta Stadler; Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Dept. Community Ecology, Theodor-Lieser-Str. 4, D-06120 Halle kasse@gfoe.org

Repräsentantin der österreichischen Ökologen (Representative of the Ecologists from Austria):
Prof. Dr. Thomas Frank, Universität für Bodenkultur, Inst.f. Zoologie, Gregor-Mendel-Str. 33, 1180 Wien; at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein):
Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johanns-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Eclogy"):
Prof. Dr. Teja Tscharntke, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):
Dr. Stefan Klotz, Helmholtz-Zentrum für Umweltforchung (UFZ); int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: www.gfoe.org

Impressum

Herausgeber	:	Gesellschaft für Ökologie e.V.
Anschrift	:	Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 12165 Berlin
Redaktion	:	Stefan Hotes, Kathrin Dieckgräber; Volkmar Wolters
Druck	:	Druck + Satz, Großräschen
Auflage	:	1250

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

AUFNAHMEANTRG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage hiermit die

☐ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €) ☐

☐Juniormitgliedschaft (Doktoranden)* (Beitrag 50 €) ☐

☐studentische Mitgliedschaft* (Beitrag 30 €) ☐

Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €) ☐

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

**Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.*

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name .....

Adresse .....

.....

.....

Geburtsdatum .....

Telefon .....Fax .....

E-mail .....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Ich zahle den Jahresbeitrag per

☐ Lastschrifteneinzug **

☐ Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren) ☐VISA☐ ☐Mastercard
Karten-Nr. ..... Gültig bis .....

☐ Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover,
IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF

**Ermächtigung Lastschrifteneinzug

Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr. 12, D 12165 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041

Mandatsreferenz : (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)

SEPA-Lastschriftmandant: Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land— wie oben angegeben

Kreditinstitut und BIC..... .....IBAN.....Ort, Datum, Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

Die mit * gekennzeichneten Pflichtdaten erheben wir gemäß § 28 des Bundesdatenschutzgesetzes (und ab dem 25. Mai 2018 gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO) ausschließlich zur Durchführung der Mitgliedschaft gemäß Satzung der GfÖ. Neben der Mitgliederbetreuung, der Kommunikation eigener Angebote und dem Versand der GfÖ-Publikationen ggf. durch unsere Druckerei und der Freischaltung des Online access durch den Elsevier Verlag werden alle von Ihnen angegebenen Daten ausschließlich zu internen statistischen Zwecken erhoben, verarbeitetet und genutzt. Im Falle einer erteilten Einzugsermächtigung für den SEPA Lastschrifteneinzug oder der Übermittlung Ihrer Kreditkartendetails zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages leiten wir Ihre Daten an das einziehende Kreditkarteninstitut und zur Aufbereitung der angegebenen Daten an die Softwarefirma weiter. Ihre Zustimmung zur Verarbeitung und Nutzung der freiwillig von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten (Felder ohne *) können Sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft unter info@gfoe.org widerrufen

☐ JA, ich bin damit einverstanden, dass meine freiwillig angegebenen Daten genauso wie die Pflichtangaben zu denselben oben genannten internen Zwecken genutzt werden.

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:

Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen. *(ISI Impact Factor 2017: 2.144)*

Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations– und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.